

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. Juli 1969

Blatt 2080

Der August: Zu kühl, zu feucht, zu wolzig
=====

Die Wetterprognose des Rathaus - Meteorologen

28. Juli (RK) Schwacher Trost für alle Hitzeschmachtenden und bedauerliche Nachricht für alle August-Urlauber: Rathaus-Meteorologe Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, prognostiziert das Augustwetter nicht nur zu kühl, sondern auch zu feucht und zu wolzig, um als hochsommerliche Krönung des Jahres gelten zu können.

Das Monatsmittel der Temperatur beträgt im August normalerweise 18,6 Grad. Heuer wird der Mittelwert nach Ansicht Dr. Zawadils zwischen 17,5 und 18,5 Grad Celsius liegen. Während die Niederschlagsmenge gewöhnlich rund 59 Millimeter beträgt, kann heuer bis zu 70 Millimeter Regen fallen. Die für Regen anfälligste Zeit ist die Monatsmitte, ab 20. August kann mit überwiegend trockenem Wetter gerechnet werden. Insgesamt dürfte der heurige August 12 bis 14 Regentage bescheren; an einem Tag wird voraussichtlich mehr als 20 Millimeter Regen fallen, an fünf Tagen gibt es mindestens 5 Millimeter Regen.

Trotzdem wird der heurige August nicht mit Sonnenschein knausern. Ganz ohne Sonnenschein werden voraussichtlich nur ein bis zwei Tage sein, hingegen kann mit über zehn Stunden Sonne an neun bis elf Tagen gerechnet werden. Leider wird der heurige August kaum den normalen Mittelwert der Sonnenscheindauer - 248 Stunden - erreichen: er dürfte es nur auf

./.

220 bis 240 Sonnenstunden bringen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob die Zeit der sonnigen, heißen Augustmonate vorüber ist. Die Tendenz zur Abkühlung kann man schon seit einigen Jahren beobachten; auch der August des Vorjahres war mit einem Monatsmittel von 17,9 Grad zu kühl.

Nach der Niederschlagsstatistik, die bis 1872 zurückreicht, weist die Hälfte aller August-Monate 44 bis 83 Millimeter Regen auf. Der trockenste August wurde 1867 mit nur 16 Millimeter verzeichnet, der nasseste wurde 1938 mit nicht weniger als 242 Millimeter registriert. Die größte Tagesmenge, nämlich 76 Millimeter, fiel am 12. August 1959. Der unfreundlichste August hatte 22 Regentage (1941).

Hinsichtlich der Sonnenscheindauer betragen die Extremwerte 310 Stunden (1944) und 148 Stunden (1896). Über sechs Stunden täglichen Sonnenschein gibt es im Mittel an 21, über zwölf Stunden an sechs Tagen; nur an vier Tagen scheint die Sonne weniger als zwei Stunden lang.

80er in den "letzten Zügen"

28. Juli (RK) Die Straßenbahnlinie 80 liegt "in den letzten Zügen". Noch im August wird sie aufgelassen werden. Die vierte Donaubrücke hat ihr den Garaus gemacht.

Die Trasse der vierten Donaubrücke führt bekanntlich stromabwärts vom kleinen Studien-Atomreaktor im Prater bei der Stadionbrücke über den Donaukanal. Sie schneidet direkt die Gleisanlagen der Straßenbahnlinie 80, die damit zum Tode verurteilt ist. Es wäre zu kostspielig, Umleitungen oder Brückenbauwerke für die Tramway auf dieser Richtung zu errichten, zumal die Fahrgastfrequenz sehr niedrig ist. Zwischen 8 und 16 Uhr zählt man durchschnittlich ganze 350 Fahrgäste! Die wenigen Schrebergärtner, die den 80er benutzen, lassen ihn schon seit langen unrentabel erscheinen, und die Besucher vom Lusthaus und Freudenberg fahren längst mit dem eigenen Wagen. ./.

Trotzdem werden die Nichtautobesitzer weiterhin mit den Verkehrsbetrieben zu Lusthaus und zur Freudenau fahren können, denn es ist ein Autobusersatzverkehr geplant.

Der 80er erblickte am 2. September 1909 das Licht der Wienerstadt, als es galt, der "Grünen Prater" der Bevölkerung zu erschließen. 8,6 Kilometer lang ist die Linie, die zur Rotundenbrücke und Lusthaus beziehungsweise Freudenau verkehrt. Durchschnittlich alle 8 bis 10 Minuten fahren tagaus tagein die Züge, von 5,30 in der Früh bis knapp vor 23 Uhr am Abend. Dabei bringen sie an einem Tag die respektable Leistung von 912,7 Kilometer zustande. Meist sind es vier Triebwagen, die im Bedarfsfall durch Beiwagen ergänzt werden und die nicht weniger als sieben Fahrer und sieben Schaffner "binden".

- - -

Bäder: Rekordbesuch

=====

28. Juli (RK) In der vergangenen Woche wurden die städtischen Bäder von nicht weniger als 237.000 Personen besucht. Dies entspricht rund der Hälfte der Gesamtzahl für den Monat Juni.

Der gestrige Sonntag brachte natürlich besonders überfüllte Bäder: 61.975 Personen passierten die Drehkreuze der städtischen Bäder, ein rundes Drittel davon (22.000) allein im Gänsehäufel.

Dabei war die Situation unterschiedlich: Während die Bäder im Westen und Norden Wiens zum Teil schon um neun Uhr früh die blaue Fahne hissten, blieben andere - wie das Gänsehäufel - ziemlich unter ihrer Höchstkapazität besucht. Offenbar war es vielen Wienern gestern sogar zum Baden zu heiß ...

- - -

Wasser: Der Verbrauch steigt in schwindelnde Höhen
=====

28. Juli (RK) Wie die Wasserwerke Mitte voriger Woche prophezeit haben, ist tatsächlich am Freitag der tägliche Verbrauch an Wasser über 600.000 Kubikmeter angestiegen (605.000). Dies entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von 391 Liter.

Die anhaltende brütende Hitze über Europa hat auch zum Wochenende einen entsprechenden Wasserverbrauch verursacht: Obwohl die Industrie Samstag und Sonntag ausfällt und viele Wiener das Wochenende außerhalb der Stadt verbrachten, betrug der Verbrauch am Samstag 532.000 Kubikmeter (344 Liter pro Kopf) und am Sonntag 520.000 Kubikmeter (336 Liter pro Kopf).

Seit Freitag beläuft sich der tägliche Verlust auf zirka 60.000 Kubikmeter. Für heute wird ein rapider Anstieg des Wasserverbrauchs in Wien erwartet: Die Wasserwerke rechnen mit 620.000 bis 640.000 Kubikmeter, was den täglichen "Substanzverlust" in die Gegend der 100.000 Kubikmeter-Marke hinauf-schnellen lassen dürfte.

Die ersten Unannehmlichkeiten hatten die Bewohner höher gelegener Regionen am Weststrand Wiens bereits am Wochenende. Dort befinden sich viele Schrebergärten, und zur abendlichen "Spritzstunde" - etwa von 16.30 bis 19.30 Uhr - trat in den Wohnhäusern Wassermangel auf.

Die Wasserwerke verfügen zwar noch immer über rund 700.000 Kubikmeter Wasser an Behältervorräten, appellieren aber dringend an die Öffentlichkeit, jeden nicht unbedingt nötigen Wasserverbrauch zu vermeiden, damit sich die Schwierigkeiten in der Wasserversorgung nicht verschärfen, falls die Hitzewelle noch länger dauert.

Tatsächlich befindet sich - wenn die Prognose der Wasserwerke für heute richtig ist - der Wasserverbrauch in der Nähe der Gefahrenmarke und auch nicht weit vom absoluten Wiener Wasserverbrauchs-Rekord, der am 26. Juni 1967 markiert wurde: Damals wurden 644.000 Kubikmeter verbraucht, das entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von 416 Liter Wasser. Ein Verbrauch von mehr als 600.000 Kubikmeter pro Tag greift die Behälterreserven so stark an, daß solche Verbrauchshöhen ohne ernste Schwierigkeiten nicht länger als einige Tage gehalten werden können.

Stadtrat Nekula belobigt freundliche Schaffner
=====

28. Juli (RK) Stadtwerkestadtrat Franz Nekula empfing heute in seinem Büro im Ringturm den Autobusfahrer Franz Trappel und den Schaffner Johann Förster. Beide haben sich vor rund vierzehn Tagen als echte "Gentlemen" im Dienst erwiesen.

Trappel und Förster fuhren mit einem Autobus der Linie 63 von Schönbrunn Richtung Innere Stadt. Bei einer der Haltestellen wartete eine ältere Dame, die, als der Wagen hielt, nicht hinten beim Einstieg, sondern ganz vorne in Fahrernähe stand.

Chauffeur Franz Trappel öffnete sofort die vordere Tür und ließ die Dame einsteigen. Schaffner Johann Förster, der bemerkte, daß sich die Dame nicht traute, im fahrenden Autobus zu seinem Sitz zu kommen, bat diese, Platz zu nehmen. Dann ging er zu ihr. Doch die Dame war vor lauter Zuvorkommenheit so aufgeregt, daß sie ihre Geldbörse nicht fand. Förster beruhigte sie, kassierte in der Zwischenzeit Fahrgeld von den zugestiegenen Fahrgästen und kam ein zweites Mal, um der Dame den Fahrschein zu verkaufen.

Stadtrat Nekula erklärte, daß derartige Aktionen das "Image" der Wiener Stadtwerke sehr verbessern und versprach den mustergültigen Bediensteten, sie für eine Remuneration der Direktion der Wiener Stadtwerke vorzuschlagen.

- - -

Auslandsösterreicher im Wiener Rathaus
=====

28. Juli (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Stadtrat Reinhold Suttner im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses 100 Auslandsösterreicher aus New York. Die 100 Wahl-New Yorker waren unter Führung ihres Reiseleiters, Dr. Goldner, gestern in Schwechat gelandet. Die Austrian American Federation hat in den vergangenen neun Jahren in insgesamt 18 Charterflügen 2700 Amerikanern einen sechswöchigen Besuch ihrer alten Heimat ermöglicht.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

28. Juli (HK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 3 S, Karotten 4 S, Fisolen 4 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse Kochobst 2 bis 4 S (Klaräpfel), Marillen 4 bis 5 S, Pfirsiche 10 S je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. Juli
=====

28. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren
Inland: 38 Ochsen, 132 Stiere, 279 Kühe, 73 Kalbinnen, Summe 522.
Gesamtauftrieb: 38 Ochsen, 131 Stiere, 279 Kühe, 73 Kalbinnen.
Verkauft wurden 38 Ochsen, 131 Stiere, 276 Kühe, 73 Kalbinnen,
Summe 518, unverkauft blieben 1 Stier, 3 Kühe, Summe 4.

Preise: Ochsen 14.40 bis 17.20, extrem 17.40 (3), Stiere
15 bis 18, extrem 18.30 (1), Kühe 11 bis 14.90, extrem 15.20 (1),
Kalbinnen 14 bis 16.50, extrem 17 (1), Beinlvieh Kühe 10 bis
10.50, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 13.80.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 10
Groschen, Kühen um 19 Groschen und Kalbinnen um 9 Groschen und
erhöhte sich bei Stieren um 5 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt:
Ochsen 16.28, Stiere 16.80, Kühe 12.93, Kalbinnen 15.04, Beinl-
vieh verbilligte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

- - -

Farbverseuchung des Gänsehäufel-Wellenbades
=====kostete 10.000 Schilling und eine schlaflose Nacht
=====

28. Juli (RK) Wie einige Zeitungen heute bereits berichteten, wurde am Sonntag das Wasser des Gänsehäufel-Wellenbades durch rote Farbe unbrauchbar gemacht. Unbekannte "Witzbolde" hatten die Farbe in das Wasser praktiziert. Dazu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz" von der städtischen Bäderverwaltung, daß trotz angestrenzter Reinigungsarbeiten durch das Personal, das nach einem anstrengendem Tag nun auch noch in der Nacht arbeiten mußte, das Wellenbad erst morgen wieder den Betrieb aufnehmen kann. Der Schaden beträgt 10.000 Schilling. Dazu kommt, daß bei der derzeitigen Wassersituation auch die Neufüllung des Wellenbades mit 1,5 Millionen Liter Wasser besser vermieden worden wäre. Dazu kommt schließlich, daß viele tausende Wiener zwei Tage lang um die Freude gekommen sind, das Wellenbad genießen zu können.

- - -